

## Eröffnung und Informationsabend



- Links das Plakat der Ausstellung. Es ist im Format DIN-A2 gedruckt worden und wurde in der Stadt Düsseldorf in allen Stadtbüchereien, Cafés und Galerien oder Geschäften aufgehängt. Ebenso die Flyer! Letzterer wurden zusätzlich auch verschickt und in den Düsseldorfer Museen ausgelegt. Dies geschah unmittelbar nach Empfang der Druckerzeugnisse und war dank vieler helfendenHände zu bewältigen.

## Information über eine Beamerpräsentation



Pünktlich um 19 Uhr wurde die Tür des Onomato Künstlervereins auf der Birkenstr. 97 geöffnet und unzählige Besucher kamen in den Raum. Ich wurde gleich mit Fragen bestürmt.

- Die Präsentation dauerte etwa eine Stunde und auch aus Mexiko wurde ein Film gezeigt. Die Studierenden stellten sich kurz vor und der Schuldirektor bedankte sich für unser Interesse. Es war für alle sehr bewegend und verbindend!
- Klaus Klingner, bekannt durch die Wandmalerei und die Gruppe Farbfieber, war ebenso zu Gast. Er bietet nun eine Zusammenarbeit mit den Künstler:innen in Oaxaca an. Dort ist, neben der Grafik, die Wandmalerei sehr stark vertreten. Es werden für das nächste Streetartfestival dortige Künstler:innen eingeladen. Herr Klingner sucht bereits Wände dafür in Düsseldorf. Ich halte die Zusammenarbeit für sehr vielversprechend.

## Gäste und interessierte Zuhörer



- Am Eröffnungsabend waren wohl insgesamt 25-30 Gäste anwesend.
  - Im Verlauf der 10tägigen Ausstellung mit Werkgesprächen und Finissage ca. 50-60 Gäste.
  - Für die Werkgespräche suchte ich zwei Künstlerinnen aus, die hier in Deutschland selbst aus der Beschränkung eine Tugend machen und sie gar zum Prinzip erklären für ihr künstlerisches Schaffen. Dann der kritische Blick nach Mexiko, was, wenn die Beschränkungen so weit gehen, dass es für die Künstler unwürdig wird.
  - Unwürdig, wenn bei Protesten Menschen um ihr Leben fürchten müssen oder ihr eigentlich erfolgreiches Studium abbrechen, da sie den widrigen Umständen nicht mehr trotzen können. Dabei sind Mexikaner geübte Improvisationskünstler und nehmen vieles einfach mit Humor.
- Seit einem Erdbeben im Jahre 2017 sind sie schon drei Mal umgezogen, immer wieder an neuen Orten und meistens draußen.
- Ein gesunder förderlicher Rahmen ist also wichtig!
  - Der Blick von uns nach da ist ebenso wichtig, wir nehmen die Hochschule wahr und das bewegt dort indirekt die Tatkraft. Die Aufräumarbeiten fingen nun endlich letzten Sommer an.

## Eine Übersicht

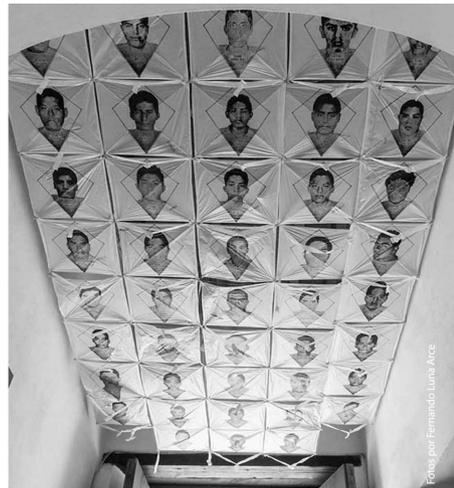
M48, der versteckte Hinweis eines Studierenden

Die Werke hatten an den Wänden keine Namen, statt dessen legte ich solche Übersichten mit entsprechender Namensliste aus.



## Wo Kreativität und Kunst sich nicht entfalten können, ist die Freiheit des Denkens generell gefährdet.

Zitat ist von mir, aber ich bin mir sicher, Francisco Toledo hätte das mit unterschrieben.



- Der Künstler Francisco Toledo geht mit Studierenden auf die Straße. Auf den Drachen, scheinbar spielerisch, die 43 verschwundenen Studierenden im Nachbarstaat Guerero.
- Francisco Toledo gab die Kunsthochschule in Auftrag. Sie wurde durch beheimatete Architekten erbaut und von Künstler:innen finanziert.
- Ich stelle den Künstler vor und seinen Bezug zu Kafka.
- Dann lese ich Fragmente aus einem Bericht von Kafka vor. Dabei verweise ich weiter mit der Hand auf Arbeiten der Studierenden und Künstler:innen aus Mexiko an den Wänden.

## Ein Bericht für eine Akademie

Hohe Herren von der Akademie!

Sie erweisen mir die Ehre, mich aufzufordern, der Akademie einen Bericht über mein äffisches Vorleben einzureichen.

In diesem Sinne kann ich leider der Aufforderung nicht nachkommen. Nahezu fünf Jahre trennen mich vom Affentum, eine Zeit, kurz vielleicht am Kalender gemessen, unendlich lang aber durchzugaloppieren, so wie ich es getan habe, streckenweise begleitet von vortrefflichen Menschen, Ratschlägen, Beifall und Orchestralmusik, aber im Grunde allein, denn alle Begleitung hielt sich, um im Bilde zu bleiben, weit von der Barriere. Diese Leistung wäre unmöglich gewesen, wenn ich eigensinnig hätte an meinem Ursprung, an den Erinnerungen der Jugend festhalten wollen. Gerade Verzicht auf jeden Eigensinn war das oberste Ge-

ner sein als mir das meine. An der Ferse aber kitzelt es jeden, der hier auf Erden geht: den kleinen Schimpansen wie den großen Achilles. In eingeschränktestem Sinn aber kann ich doch vielleicht Ihre Anfrage beantworten und ich tue es sogar mit großer Freude. Das erste, was ich lernte, war: den Handschlag geben; Handschlag bezeugt Offenheit; mag nun heute, wo ich auf dem Höhepunkte meiner Laufbahn stehe, zu jenem ersten Handschlag auch das offene Wort hinzukommen. Es wird für die Akademie nichts

Offen gesprochen, so gerne ich auch Bilder wähle für diese Dinge, offen gesprochen: ...

kommen. Offen gesprochen, so gerne ich auch Bilder wähle für diese Dinge, offen gesprochen: Ihr Affentum, meine Herren, soferne Sie etwas Derartiges hinter sich haben, kann Ihnen nicht fer-

Im ganzen habe ich jedenfalls erreicht, was ich erreichen wollte. Man sage nicht, es wäre der Mühe nicht wert gewesen. Im übrigen will ich keines Menschen Urteil, ich will nur Kenntnisse verbreiten, ich berichte nur, auch Ihnen, hohe Herren von der Akademie, habe ich nur berichtet.

Francisco Toledo noch zu Lebzeiten bei seiner letzten Ausstellungseröffnung seiner Illustrationen zu Franz Kafkas Erzählungen „Ein Bericht für eine Akademie“



Studieren in improvisierten Räumen und unter den Bedingungen der Pandemie.  
Sie grüßen mit diesen Fotos und bedanken sich persönlich.



Gracias a todos!  
An Alle, vielen Dank!  
Die Kunsthochschule von Franzisko Toledo in Oaxaca.  
So sollte es bald wieder sein.

Die Einnahmen aus den Verkäufen dieser Ausstellung gehen direkt über Susanne Brass , die nun vom 17 Jan bis 20 Jan in Düsseldorf sein wird, direkt an den Fond für die Studierenden dort.

